

NATURSCHUTZAKTIVITÄTEN IN DER LANDESHAUPTSTADT ST.PÖLTEN

Vorgestellt von Mag. Hannes Seehofer

Das Potential an naturnahen Flächen in der Landeshauptstadt ist sehr spärlich und setzt sich im Wesentlichen aus Auwaldrelikten entlang der Traisen, Trockenrasenresten im ehemaligen Brunnenfeld in Spratzern, einigen Parkanlagen, sowie vereinzelt klein- und kleinräumigen Feuchtbiotopen (Nadelbach, Siebenbründl) zusammen. Mehrere ehemalige Schottergruben haben sich zu durchaus interessanten Sekundärbiotopen entwickelt. Leider wurde und werden ein Großteil davon mit Müll und Aushubmaterial verfüllt. Bestrebungen, eine der ökologisch wertvollsten Kiesgruben im Süden von St.Pölten (mehr als 80 Vogelarten, Laubfrosch, Wechselkröte sowie zahlreiche Libellen- und Heuschreckenarten wurden dort festgestellt) unter Naturschutz zu stellen, waren leider vergeblich: Sie wurde in eine Bauschuttdeponie umgewandelt! Ein Bade- und ein Fischteich im Norden der Stadt dienen zahlreichen Wasservogelarten als Rast- und Überwinterungsgebiet (Tafel-, Reiher-, Krick- und andere Entenarten, Lach- und Sturmmöwen, bemerkenswert ist die Beobachtung eines Ohrentauchers).



Die Feldmühle: Ein naturnahes, schützenswertes Restbiotop in der Landeshauptstadt St.Pölten.

Foto: H. Seehofer

Interessant ist auch das Vorkommen des Blutspechtes, der hier seine derzeit südliche Verbreitungsgrenze im Traisental erreicht. Frühere Zieselvorkommen dürften bereits erloschen sein.

Bedauerlicherweise wurden seitens der Stadtverwaltung bisher kaum Schritte zur Bewahrung der letzten Naturreserven unternommen. Im Gegenteil, durch Erschließungsmaßnahmen z.B. als „Naherholungsgebiete“ oder zur Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben wurde deren Verschwinden beschleunigt oder ihr ökologischer Wert stark gemindert. Erst in jüngster Zeit konnten von der FG LANIUS Kontakte zum Magistrat geknüpft werden. Mehrere faunistische Kartierungsarbeiten wurden durchgeführt und Pflegekonzepte erarbeitet.

Nachstehend werden vier naturnahe Restflächen kurz vorgestellt.

FELDMÜHLE

B e s c h r e i b u n g : Traisenaureste und sekundäre Augewässer, die bei guter Wasserführung von einem Mühlbachtlastungsgerinne gespeist werden.

Zusätzlich besteht das Areal aus kleinräumigen Acker- und Wiesenflächen. Dieses 12,4ha große Gebiet liegt am rechten Traisenufer bei Ratzersdorf im Norden von St.Pölten. Im Vorjahr wurde ein Naturlehrpfad mit Holzsteg, Informationshütte, Wegen und Sitzgelegenheiten errichtet.

Im Frühjahr 1993 begannen LANIUS-Mitarbeiter mit faunistischen Erhebungen der Vogel- und Herpetofauna in diesem Naherholungsgebiet. Ein Zwischenbericht ist im LANIUS-Jahresbericht 1992/93 erschienen. Weitere Kontrollen sind für 1995 geplant.

Notwendige Maßnahmen wären die Umwandlung weiterer Äcker in Wiesen, die Schaffung von Ruhezeiten und eine Wiederanbindung des Auegebietes an den Traisenfluß.

SIEBENBRÜNDL

Beschreibung:

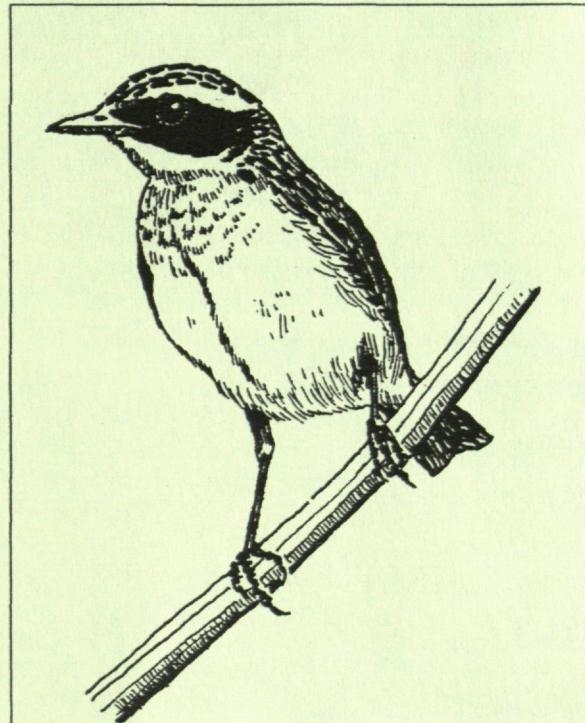
Diese Quellaustritte bei Pottenbrunn sind noch von kleinen Feuchtwiesenresten umgeben und zeichnen sich besonders durch eine interessante Flora aus. Im Sommer 1993 wurde dieses kleine Feuchtgebiet als erstes flächenhaftes Naturdenkmal im Stadtgebiet ausgewiesen. Auch hier laufen Kartierungen ausgewählter Tiergruppen.

Eine Gefährdung ist vor allem durch Schüttungen, Erholungsnutzung und Nährstoffeintrag aus den unmittelbar angrenzenden Ackerflächen mit Eutrophierung der Quellen gegeben. Dagegen wurde bisher auf einer Gewässerseite eine Pufferzone errichtet. Weitere Extensivierungen im Nahbereich und eine Erweiterung des Naturdenkmals bachabwärts sollten angestrebt werden.

NADELBACH

Beschreibung:

Mäandrierender Bachabschnitt mit Ufergehölzen und bachbegleitenden kleinen Feuchtwiesenbereichen zwischen Nadelbach und St.Pölten. Für dieses reizvolle Gebiet wurden 1994 botanische und ornithologische Erhebungen durchgeführt und ein Kurzkonzept mit biotopverbessernden Maßnahmen auf Kataster-niveau erstellt. Dieses Projekt wurde auch in einem kurzen Artikel im „St.Pölten-konkret“ vorgestellt.



Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) nutzt das Gebiet des Nadelbaches als Rastplatz. Gezieltes Biotopmanagement könnte diesen gefährdeten Wiesenbrüter wieder heimisch machen.

Abb.: E. Schmid

Gefährdung:

Ablagerungen, radikale Holznutzung, Intensivierung der Wiesenreste durch massiven Mineraleinsatz und Drainagen. Im Spätsommer 1994 wurde gemeinsam mit dem Magistrat und dem Naturschutzbund eine Pflegeaktion durchgeführt. Dabei wurde ein teilweise bereits stark ruderalisiertes Hochstaudenried gemäht.

BRUNNENFELD

Beschreibung: Ehemaliges Brunnenfeld bei Spratzern mit Halbtrockenrasen und Föhrenaufforstungen. Durch die extensive Pflege ohne Düngung hat sich auf den Freiflächen eine artenreiche Halbtrockenrasenvegetation gebildet. Im Gebiet wurden über 170 Pflanzenarten festgestellt, darunter gefährdete Arten wie Schwertättriges Waldvögelein, Traubenhyazinthe und Steinweichsel. Experten der

FG LANIUS konnten bisher 19 Heuschreckenarten nachweisen (5 Rote-Liste-Arten), auch die Artenvielfalt der Schmetterlingsfauna ist bemerkenswert: Der prächtige Schwalbenschwanz war im Brunnenfeld häufig zu beobachten. Und in Verbindung mit den angrenzenden extensiv genutzten Flächen des Garnionsübungsplatzes Völtendorf stellt das Brunnenfeld ein wertvolles Rückzugsgebiet für zahlreiche Vogelarten dar.

Der Endbericht über die Flora und Fauna des Brunnenfeldes wird in den nächsten Wochen vorliegen.

PRESSEARBEIT IM NATURSCHUTZ

Leserbriefe

Die diversen Tages- und Wochenzeitungen überschütten uns mit einer Fülle verschiedenster Informationen. Auch Umwelt- und Natur(schutz)themen werden vermehrt behandelt und sorgen, falls sie dem Redakteur publikumswirksam genug erscheinen, oft sogar für Schlagzeilen. Besonders „beliebt“ waren im vergangenen Jahr die Braunbären mit ihren tatsächlich begangenen oder ihnen einfach zur Last gelegten „Untaten“.

Leider sind die derart übermittelten Informationen häufig sehr einseitig, schlecht recherchiert und/oder schlicht und einfach falsch. Ein Großteil der Zeitungsleser nimmt jedoch diese Artikel für bare Münze, schimpft über die Bären, die Kormorane, den WWF oder die anderen verrückten Naturschützer und geht zur Tagesordnung über. Auf der Strecke bleiben die Bären, Kormorane und - siehe oben !

Ein Mittel, um dagegen anzukämpfen, sind Leserbriefe! Leserbriefe werden gerne gelesen und daher auch veröffentlicht, vor allem dann, wenn sie den entsprechenden Artikel inhaltlich positiv beurteilen. Aber auch gegensätzliche Meinungen haben durchaus die Chance, abgedruckt zu werden. Voraussetzung dafür ist meines Erachtens nicht die journalistische, sondern die fachliche Kompetenz des Briefschreibers.

Nichts ist peinlicher als ein fachlich falscher Leserbrief. Ein kleines Beispiel: In einer großen Tageszeitung wurde über eine Fotoausstellung von Tierfotografen berichtet. Dazu wurde ein Bild veröffentlicht, welches eine Seeschwalbe, wenn ich mich richtig erinnere, war es eine Flußseeschwalbe, zeigte. In der Bildunterschrift wurde die arme Seeschwalbe als Reiher bezeichnet.

In einer der nächsten Ausgaben erschien der Brief eines Lesers, der sofort erkannt hatte, daß der bewußte Vogel kein Reiher war. Das war aber schon alles: Er hielt die Seeschwalbe für eine Möwe! Damit tippte er zwar um Lichtjahre besser als der Zeitungsreporter, von einer exakten Bestimmung war er jedoch auch er noch meilenweit entfernt.

Natürlich können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Und wenn doch, werden sie häufig, wie es so schön heißt „aus redaktionellen Gründen“ gekürzt. Auch dazu ein Beispiel: Ende des vergangenen Jahres berichtete eine renommierte Tageszeitung über den Fang eines augenscheinlich vergifteten Seeadlers, der von einem Falkner wieder gesundgepflegt wurde. Ein beigelegtes Foto zeigte jedoch keinen Seeadler, sondern zwei Fischadler am Horst. Ein von mir verfaßter Leserbrief, in welchem ich auf den Irrtum hinwies, wurde zwar veröffentlicht, der Hinweis auf die falsche Bildlegende wurde jedoch „vergessen“.

So eine verständliche „Kleinigkeit“ sollte jedoch einen engagierten Streiter zugunsten der bedrohten Natur keineswegs davon abhalten, weiter zu naturbezogenen Zeitungsartikeln positiv oder negativ Stellung zu nehmen. Sollte sich der eine oder andere Leser dazu auffragen, ersuche ich um die Zusendung einer Kopie des Briefes für das LANIUS-Pressearchiv.

Christian Steinböck
Hauptstraße 9/1, 3153 Eschenau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [01](#)

Autor(en)/Author(s): Seehofer Hannes

Artikel/Article: [NATURSCHUTZAKTIVITÄTEN IN DER LANDESHAUPTSTADT ST.PÖLTEN. 10-12](#)